Ein Arbeitsplatz mit neuen Perspektiven

Regener Werkstätten und Schreinerei Wallner organisierten erstmals den Aktionstag „Schichtwechsel“

Von Corinna Mühlehner

Ein herzliches Team mit einem tollen Zusammenhalt haben Bettina Eller (3.v.l.) und Bettina Gehrmann (4.v.l.) bei ihrem „Schnuppertag“ in den Regener Werkstätten kennengelernt. Die Schreinerei-Mitarbeiterinnen waren Teil des Aktionstages „Schichtwechsel“.

Regen/Ruhmannsfelden. Aufmerksam mustert Tobias Kreuzer den Holzklotz. Seine Augen wandern über jeden Millimeter. Als er sicher ist, dass alles passt, stellt er ihn zu den anderen sauber aneinandergereihten Klötzen in die Kiste. Neben ihm schieben sich schon die nächsten Aufsteller aus Holz aus der Maschine in der Schreinerei Waller in Ruhmannsfelden. Denn Stefan Kramhöller sorgt fleißig für Nachschub.

Für die beiden Männer ist es ein ungewohnter Arbeitsplatz. Normalerweise sind sie in den Regener Werkstätten der Lebenshilfe beschäftigt. Am Donnerstag allerdings fand zum ersten Mal der Aktionstag „Schichtwechsel“ im Landkreis Regen statt. „In Berlin zum Beispiel ist das eine ganz große Sache“, weiß Manuel Troiber, Leiter der Regener Werkstätten. „Da tauschen Menschen mit Beeinträchtigung sogar mit Bürgermeistern den Arbeitsplatz.“

Auch im Landkreis Regen schnupperten zwei Mitarbeiter der Lebenshilfe-Werkstätten einen halben Tag in ein ganz neues Umfeld hinein, während zwei Mitarbeiterinnen der Schreinerei Wallner einen Einblick in die Arbeit von Menschen mit Behinderung bekamen.

„Ich bleib fai hier, das macht Spaß“, sagt Melanie Eller lachend. Eigentlich ist sie Produktionshelferin in der Schreinerei Wallner. An diesem Tag übernimmt Melanie Eller allerdings den Arbeitsplatz von Stefan Kramhöller an der Freiformbiegemaschine in den Regener Werkstätten. Mit ruhigen Bewegungen hält sie die silberne Platine in die Maschine und biegt jede Seite des Stücks so zurecht, dass am Ende eine perfekt geformte Schiene für den Schaltschrankbau entsteht. Als sie hört, dass Stefan Kramhöller am Tag teils 300 solcher Schienen biegt, zeigt sie sich beeindruckt.

In den Regener Werkstätten, die zur Lebenshilfe Deggendorf gehören, reicht das Tätigkeitsfeld von der Wäscherei über Haustechnik und Lagerwirtschaft bis hin zu Montage und Metallfertigung. Letztere nimmt den größten Teil ein. „Dass wir so metalllastig sind, ist durchaus ungewöhnlich“, erklärt Werkleiter Manuel Troiber.

164 Menschen mit Beeinträchtigung sind in den Werkstätten in Regen beschäftigt. Hinzu kommen 40 Personen im Werk in Teisnach. Die Lebenshilfe-Werkstätten erfüllen Aufträge für namhafte Firmen – auch überregional –, die in den verschiedensten Bereichen tätig sind, von der Produktion von Regenrinnen über Mäusefallen bis hin zu Schneckenschutzzäunen.

Eine genaue Einführung bekommen Melanie Eller (2.v.l.) und Bettina Gehrmann von den Gruppenführern Thomas Zitzelsberger (v.l.) und Thomas Eichenseher sowie Werkleiter Manuel Troiber.

Ganz genau prüft Tobias Kreuzer (vorne) die Holzaufsteller, während Schreinerei-Leiter Christian Wallner (2.v.l.) Stefan Kramhöller eine der Schreinerei-Maschinen erklärt. – Fotos: Mühlehner

Bettina Gehrmann von der Schreinerei Wallner ist an diesem Tag in der Montage, sprich beim Verpacken, eingesetzt. Dort arbeitet normalerweise Tobias Kreuzer. Sie ist vor allem beeindruckt, wie groß und vielseitig die Regener Werkstätten sind. „Das ist ja riesig. Ich hab's mir viel kleiner vorgestellt.“ Sie schätzt auch die entspannte und freundliche Atmosphäre. „Alle grüßen sich schon von Weitem“, sagt sie. „Und wenn man lächelt, bekommt man immer ein Lächeln zurück.“

Bettina Gehrmann hat selbst einen Ausweis über eine sechzigprozentige Behinderung. Und sowohl sie selbst als auch Melanie Eller haben in ihrem Umfeld Menschen mit Beeinträchtigung. Berührungsängste gibt es bei ihnen also nicht. Genau diese will man mit dem Schichtwechsel auch abbauen.

Knapp 18 Kilometer weiter erklärt Christian Wallner in seiner Schreinerei den „Schnupper-Mitarbeitern“ Stefan Kramhöller und Tobias Kreuzer gerade eine der Schreinerei-Maschinen. Nur ein Mal muss er es vormachen, dann markiert Stefan Kramhöller bereits ganz selbstverständlich die Wurmlöcher und Absplitterungen auf der Holzleiste, ehe sie von der Maschine in kleine Holzklötze geschnitten wird. Am anderen Ende begutachtet Tobias Kreuzer die Ware sorgfältig, sortiert die mangelhaften Stücke aus und stellt den Rest in die Kiste.

„Da sieht man mal was Neues“, freut er sich über den Tapetenwechsel. „Es ist sehr interessant“, findet auch Stefan Kramhöller. Das hört Werkleiter Manuel Troiber gern. Denn der Aktionstag ist nicht nur dazu da, die Werkstätten in der Öffentlichkeit zu präsentieren. „Wir hoffen natürlich auch, dass vielleicht einige unserer Leute die Chance haben, auf dem normalen Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.“

Deshalb seien für ein Projekt wie den Schichtwechsel auch die richtigen Partner notwendig. Immerhin müssten Menschen mit Beeinträchtigung die Arbeit auch schaffen können. „Man will ja motivieren und nicht demotivieren.“

Da passt es, dass sich das Tätigkeitsfeld der Werkstätten und das der Schreinerei Wallner recht ähneln. Als unfassbare Chance sieht Inhaber Christian Wallner den Aktionstag. So könne man die Zusammenarbeit ausprobieren und am Ende vielleicht eine Wertschöpfung für beide Seiten erzielen. „Es braucht halt ein wenig, bis man die Routine hat“, stellt Stefan Kramhöller abschließend fest. Da sind sich alle einig. Aber schon jetzt kann Christian Wallner mit einem guten Gefühl und einem ermutigenden Blick zu seinen Schnupper-Mitarbeitern sagen: „Ihr macht's das nicht schlechter als Andere.“